

Text: 1. Kor.14 (in Auswahl)

Thema: Strebt nach der Liebe – ein Leitmotiv zur Gestaltung des Gottesdienstes!

**1 Strebt nach der Liebe!** Bemüht euch aber auch um die Gaben des Geistes, am meisten aber um die Gabe der prophetischen Rede! **2** Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn niemand versteht ihn, vielmehr redet er im Geist von Geheimnissen. **3** Wer aber prophetisch redet, der redet den Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung. **4** Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde. **23** Wenn nun die ganze Gemeinde an einem Ort zusammenkäme und alle redeten in Zungen, es kämen aber **Unkundige oder Ungläubige** hinein, würden sie nicht sagen, ihr seid von Sinnen? **24** Wenn sie aber alle prophetisch redeten und es käme ein **Ungläubiger oder Unkundiger** hinein - **25** wahrhaftig, er würde niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist.

Liebe Gemeinde!

Zwei mal redet Paulus hier von **Unkundigen und Ungläubigen**, die in einen Gottesdienst der Gemeinde in Korinth geraten und eigentlich erkennen bzw. erleben sollten, dass Gott wahr ist, dass er sichtbar, erlebbar wirkt – mitten in der Gemeinde. In einem kirchlichen Informationsblatt las ich letzte Woche von dem Leiter eines Gottesdienstes, der durchschnittlich von 1.500 Personen besucht wird - viele von ihnen waren absolut kirchenfern. Der Leiter dieser Gemeinde sagte: „Wo Gott wirkt, kommen die Leute!“ (Idea Spektrum Nr. 22, S. 19)

Das kommt auch bei uns immer wieder vor, dass Kirchenferne oder Menschen, die Schwierigkeiten mit dem Glauben oder mit der Kirche haben, bei gewissen Anlässen **einen Gottesdienst besuchen** – vielleicht nach langer Zeit wieder einmal. Vielleicht ist der Anlass irgendein Fest, vielleicht sind sie aber auch auf der Suche nach einem Halt mitten in einer schwierigen Lebenssituation.

*Immer wieder überlege ich mir, welchen Eindruck wohl unsere Gottesdienstgestaltung auf solche Personen macht? Was empfinden sie wohl von dem, was sie hier hören, sehen oder erleben? Verstehen sie die Worte, die ich verwende? Wie geht es ihnen bei den Liedern, die wir singen, bei der Musik, die sie hören?* Uns ist das natürlich alles wohlvertraut und lieb und wert. *Aber ist es das auch bei solchen Leuten?*

Zunächst aber wenden wir uns nochmal dem **Apostel Paulus** zu. Zwar führt er in unserem Predigttext keine Punkteliste ein, aus der man sich quasi wie in einem Steinbruch bedienen und einzelne Elemente zu einer sinnvollen Gottesdienstgestaltung herausnehmen könnte. Das nicht. Aber er nennt ein **interessantes Leitmotiv** für die Gestaltung von Gottesdiensten, **ein Leitmotiv**, das bleibende Aktualität behält für alle Zeiten und für jeden Kulturkreis und für alle Situationen. Es lautet: „**Strebt nach der Liebe!**“ „*Strebet nach der Liebe*“ – ein Leitmotiv zur Gottesgestaltung?“ In der Tat.

1) Zunächst einmal ist für Paulus die christliche Gemeinde - auch in ihrem Gottesdienst und in ihrer Gottesdienstgestaltung - eine **missionarische Gemeinde**. Die Gemeinde ist nicht um ihrer selbst willen da, sondern durch sie soll das Reich Gottes dort hinein ausgebreitet werden, wo es noch nicht ist. Also jene „**Unkundigen und Ungläubigen**“ sollen durch die Gemeinde den Anreiz zum Glauben erhalten. **Martin Luther** hat sich übrigens bei seinen Überlegungen über Gottesdienstgestaltung von Paulus leiten lassen. Auch er schreibt, dass bei der Frage nach der Gestaltung eines Gottesdienstes zuerst die in den Blick genommen werden sollen, die noch nicht Christen sind bzw. diejenigen, die es noch stärker werden sollen.

Luther hatte also mit Paulus kapiert, dass **Gottes ureigenstes Anliegen** vorrangig geschehen soll, nämlich dies: Die Menschen, die Gott noch nicht kennen, sollen **Vertrauen zu Jesus und seiner Gemeinde** finden. Denn das würde schließlich ihr Leben gelingen lassen. Wer nämlich Jesus und seine gewaltige Liebe, seine unendliche Kraft, seine Heilsabsichten erkennt und dann zu spüren bekommt, dass diese **Heilsabsichten Jesu konkret erfahren werden können**, wer das erkennt und erlebt, für den ist es keine Frage mehr, ob er sich zur christlichen Gemeinde halten soll oder nicht. **Er wird es tun. Natürlich wird er es tun**, wenn er dort dem Heil Gottes für die oft so kaputte Welt begegnet. Dass das also erlebt, erfahren wird, dass sich Menschen dadurch einladen lassen, diesem Jesus zu folgen, das ist der Sinn und das Ziel eines Gottesdienstes. In unserem Predigttext wünscht sich Paulus also Gottesdienste, die Menschen zum gelebten Glauben an Jesus ermutigen.

2) Weil christliche Gemeinde missionarische Gemeinde zu sein hat, muss sie konsequenterweise – das ist ein Gebot der Liebe – auch den Gottesdienst betreffend **unnötige Anstöße aus dem Weg räumen**, die außenstehende Personen nur behindern würden, sich auf Jesus einzulassen. Genau das aber war im gemeindlichen Gottesdienst **in Korinth in eine Schiefelage gekommen**. Der Weg für Außenstehende hin zum Vertrauen auf Jesus war durch gefährliche Klippen behindert worden. *Was waren das für Klippen?* Insbesondere erwähnt Paulus hier die sogenannte **Zungenrede** – „**Glossolalie**“ im Griechischen. Ich muss hier zum besseren Verständnis ein wenig ausholen:

Es handelt sich bei dieser Zungenrede um ein sogenanntes „**Charisma**“, um eine Gabe, die der Heilige Geist schenken kann. Ich erkläre nur mal ganz kurz diese Gabe, weil viele Leute davon kaum eine Ahnung haben. Man könnte und müsste zwar viel mehr dazu sagen, wozu aber in einer Predigt nicht genügend Raum ist. Jedenfalls: Der Heilige Geist knüpft bei dieser Gabe an die ganz **normale Sprachfähigkeit** von Menschen an, bildet daraus aber eine **eigene Sprache**, die nicht erlernbar ist und zumeist auch nirgendwo auf der Erde gesprochen wird. Aber es ist trotzdem eine **richtige Sprache** mit eigenen Vokabeln und klar durchstrukturierten grammatikalischen Gesetzmäßigkeiten. Sprachwissenschaftler haben dieses Phänomen untersucht und Entsprechendes erkannt.

*Was soll aber eine Sprache, wenn man sie gar nicht versteht? Wenn sie auch der nicht versteht, der sie spricht? Wozu gibt Gott so etwas?*

Paulus erklärt: „**Wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott.**“ Vielleicht ist es Ihnen ja auch schon mal so ergangen: Man erlebt Augenblicke, dass man zu Gott beten, ihn über dem, was er getan hat, anbeten oder dass man ihn ganz speziell um etwas bitten möchte. Aber es versagt unsere Sprache. Wir wissen nicht, wie wir es formulieren sollen. In einer solchen Situation kann es geschehen, dass der **Geist Gottes unserer Schwachheit aufhilft** und uns vor Gott vertritt mit unaussprechlichem Seufzen – wie Paulus es im Römerbrief sagt. **Im Sprachengebet** – wie dieses Phänomen auch bezeichnet wird – **überwindet Gott unsere Sprachlosigkeit ihm gegenüber** und lässt uns so sein Geheimnis anbetend aussprechen. Das Besondere ist dabei, dass der Beter selbst geistlich gestärkt wird. Er „**erbaut sich selbst**“ – wie es Paulus formuliert.

Ich hörte von einer Frau, dass sie während einer schweren Krankheit keine Kraft mehr zum Gebet hatte. Gott gab ihr aber diese Gabe des Sprachengebets. Dadurch bekam diese Frau immer wieder neue Kraft und **Ermutigung zum Durchhalten**. Gott hat sie durch diese Gabe im wahrsten Sinne des Wortes **aufgebaut**.

Diese Gabe, auch wenn sie bei uns nicht so bekannt ist, ist trotzdem so biblisch, dass Paulus sogar schreiben kann: „**Ich wollte, dass ihr alle in Zungen reden könntet.**“ Paulus sagt dies deshalb, weil er selbst diese Gabe hatte und oft praktizierte und daher selbst erlebt hat, wie wohltuend diese Gabe ist und wie wohltuend sie daher auch für andere Christen wäre.

So weit, so gut, liebe Gemeinde. An der biblischen Begründung und Wertschätzung dieser Gabe ist nicht zu rütteln. Aber jetzt kommt das Problem: Die Korinther haben diese an und für sich ausgezeichnete Gabe, die ihren Schwerpunkt hauptsächlich zuhause im privaten Gebet hätte, **in den öffentlichen Gemeindegottesdienst eingebaut**.

Mit welchen Folgen?

**Außenstehende** kommen in den Gottesdienst der Gemeinde, erleben dabei dieses Reden in unbekanntem Sprachen. Und weil sie das alles nicht verstehen, sagen sie logischerweise: „**Die quasseln so merkwürdige Laute, die keiner versteht. Die sind doch alle verrückt!**“

Die weitere Folge: Sie würden wohl nie mehr wiederkommen. Und damit würden sie auch **Jesus und seinem Evangelium nicht begegnen**. Sie würden das Heil, das Jesus in ihr Leben schenken möchte, nicht erfahren. Sie haben eingangs ja den **Wochenspruch** gehört, wo Jesus sagt: „**Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!**“ – Das ist die Absicht und der Wille Jesu, dass wir mit all dem, was uns so umtreibt, was uns wie schwere Lasten auf unseren Schultern lastet, was uns die Tränen in die Augen treibt - das ist der Wille Jesu, dass wir damit zu ihm kommen. Er will sich drum annehmen und uns wieder aufrichten, uns neue Kraft, neuen Elan geben. Im Gottesdienst sollen die Menschen eigentlich mit dieser heilvollen Kraft Jesu konfrontiert werden. Wenn wir aber im Gottesdienst Dinge tun, die Menschen hindern zu kommen und sie dadurch das Heil Gottes nicht erfahren, dann wäre das eine große Not, **ein einziges Drama!**

Ich denke, so weit können wir mitgehen. Das können wir verstehen. Aber das ist ja **nicht unser Problem**. In unseren Gottesdiensten haben wir ja keine solchen Klippen, die für Außenstehende befremdlich sind und diese dazu bringen könnten, künftig lieber nicht mehr zu kommen. *Wirklich nicht?*

Fragen Sie mal Ihre Kinder oder Enkelkinder. Oder fragen Sie Ihre Nachbarn oder Arbeitskollegen, wie die Gottesdienste landauf, landab empfunden werden. Die verschiedensten Antworten werden sie bekommen. Aber unter diesen Antworten wird **eine sich vermutlich ständig wiederholen**, nämlich: „**Der Gottesdienst, was dort geschieht, ist mir fremd. Dort geht mir das Herz nicht auf. Ich versteh das alles nicht. Es ist nicht meine Welt usw.**“

*Merken Sie, wie nahe wir eigentlich der Gottesdienstkritik des Paulus kommen? Bei uns kommt zwar im Gottesdienst die Zungenrede nicht vor, die keiner verstehen würde. Und trotzdem fühlen sich Außenstehende bzw. dem Glauben Fernstehende hilflos, so hilflos, dass sie nicht mehr kommen.*

*Was sollen wir nun aber tun? Alles verändern? Auch das wäre bestimmt ebenfalls keine „**Liebe in Aktion**“, weil dann die, die den Gottesdienst als ihr Zuhause erleben, ebenfalls nicht mehr zurechtkämen. Und trotzdem, in einer missionarischen Gemeinde, wie sie Paulus als das Normale der Christenheit ansieht, sollte immer wieder die selbstkritische Frage gestellt werden: *"Wie wirkt eigentlich unser Gottesdienst auf Außenstehende, die keine Dauerkunden sind? Gibt es da Klippen, die den Außenstehenden ein Wiederkommen erschweren würde?"**

Ich habe jetzt natürlich **kein Patentrezept** zu einer Gottesdienstgestaltung, die einer missionarischen Gemeinde inmitten unseres volksgemeinschaftlichen Kontextes angemessen wäre. Auch im Kirchenvorstand haben wir noch keine schlüssigen Antworten, auch wenn wir schon so Manches angedacht haben. Aber dass wenigstens ein solches Nachdenken geschieht, ist schon ein Hinweis, dass die Verantwortlichen einer Gemeinde nicht lieblos agieren, sondern sich von der Liebe zu den Verlorenen antreiben lassen!

Jedenfalls haben wir das **Evangelium** von Jesus anvertraut bekommen. Es ist die **beste Botschaft**, die es gibt. Es ist **eine frohmachende, eine ungemein ermutigende Botschaft, die aufleben lässt, die heilt, die Leben gelingen lässt**. Wer diese Kraft mal geschmeckt hat, der möchte jubeln über dem Heil, das Jesus einfach so schenkt, dem schenkt, der sich danach ausstreckt. Unsere **Aufgabe als missionarische Gemeinde** sollte auf jeden Fall sein, dafür zu sorgen, dass **dieses Beste** ungehindert zu möglichst vielen Menschen durchdringen kann, dass möglichst viele Menschen den Heiland, also Jesus erleben, der Heil in ihr oft so heillosen Leben bringen will. Und nach Meinung des Paulus soll besonders der Gottesdienst das Mittel sein, durch das die Menschen in den Genuss der Erfahrung dieses Heils kommen. Amen.